

REISBACH/DINGOLFING

Takt für Takt tanzt der TSC um die Welt

Diesjährige „Showtime“ feiert heute Premiere – Erstmals Rahmenhandlung mit Dialogen



Der TSC entführt das Publikum unter anderem nach Ägypten, wo Schönheiten in bunten Kostümen unter den Pyramiden ihren Bauchtanz auf-führen. (Fotos: Weigel)

Von Silvia Weigel

Dingolfing. Generalprobe. Letzte Gelegenheit, kleine Fehler auszubügeln, Feinheiten abzustimmen und den Ablauf aller Szenen unter einen Hut zu bringen. Mit schriller Stimme brüllt Martina in ihr Mikrofon: „Mein Geldbeutel! Wer hat mir meinen Geldbeutel geklaut?“ Im Zuschauer-raum ziehen einige den Kopf ein und halten sich die Ohren zu. „Ist das zu laut?“, fragt Martina von der Bühne aus. Am anderen Ende der Stadthalle justiert Achim die Tonanlage nach.

Denn bei der Premiere heute Abend um 19.30 Uhr soll sich niemand die Ohren zuhalten müssen. Dann ist nämlich wieder „Showtime“ und der TSC nimmt das Publikum mit auf eine ganz besondere Reise, wenn es heißt: „In 80 Takten um die Welt“. Neu ist, dass nicht Pantomimen durch die verschiedenen Stile führen, die auf der Welt getanzt werden. In diesem Jahr gibt es erstmals eine Rahmenhandlung, die alle Tanzsequenzen durch witzige Szenen verbindet. Damit die Dialoge zwischen den drei Schauspielern auch beim Publikum ankommen,

muss die Tonanlage genau eingestellt werden.

Aber auch unter der Stadthalle läuft der Countdown. Die Umkleiden im Keller quellen über vor kleinen Tänzerinnen. Einige „Footrockets“ wuseln durch den Flur. Sie kichern, tuscheln und zapfen an ihren Kostümen herum. Die Nervosität ist Verena, Sophie und Katrin (alle 10) anzusehen. Sie sind zwar schon vor Publikum aufgetreten, „aber vor so vielen Leuten haben wir noch nicht getanzt“, sagen die Mädels – „aber wir werden's schon schaffen.“

In der Nachbar-Umkleide gibt Heribert der Choreografie seiner „Rotting Pussicats“ den letzten Schliff. Der Reihe nach tanzen die Mädels ihre Rock'n'Roll-Schritte vor. Er gibt noch ein paar kleine Tipps, aber eigentlich steht die Show. „Wir machen das hauptsächlich, um ihnen die Nervosität zu nehmen“, sagt er. Gemeinsam mit Julia trainiert er die Gruppe und begleitet sie bis zum Auftritt, damit das Lampenfieber nicht allzu schlimm wird.

Alexander (19) hat solche Probleme nicht mehr. Er tanzt in diesem Jahr schon zum dritten Mal durch die „Showtime“. Nervosität



Auch in Paris werden die Zuschauer Zeugen eines atemberaubenden Tanzes, den Christian mit seiner Frau und Tanzpartnerin Andrea vor dem Eiffelturm hinlegt. Sie sind quasi Urgesteine des Vereins und der Show, denn die beiden können sagen: „Wir waren von Anfang an dabei.“

ist für ihn kein Problem: „Man gewöhnt sich dran.“ Kurz vor Beginn der Generalprobe muss er nochmal nach Hause, denn er hat sein Kostüm nicht dabei. „Eigentlich wollte ich heute noch nicht in meinem Auftrittskostüm tanzen, aber jetzt muss ich wohl“, sagt er.

Aber nicht nur in den Umkleiden, sondern auch hinter der Bühne laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Vor Fred (44) und Georg (48) liegt der Eiffelturm. Er will einfach nicht in seine Halterung passen, also muss die Säge ran und die beiden schneiden das „Fundament“ des Pariser Wahrzeichens so zurecht, dass es in die Halterung passt. Die Requisiteure bezeichnen sich selbst als alte Hasen im Show(time)geschäft und sehen solche Problemchen locker: „Es passiert schon mal, dass irgend was nicht passt oder kaputt geht, aber das haben wir schnell gerichtet.“ Und wenn die Dekoration steht und die TSCler im Tanzschritt über die Bühne fegen, sind auch sie stolz auf die tolle Show, denn: „Man hat mitgemacht, wo ist doch Wurst.“

Vor der Bühne rutschen derweil einige kleine Tänzerinnen auf ihren Stühlen hin und her. Maria ist mit ihren neun Jahren eine der jüngsten Tänzerinnen bei der Show. Sie ist ganz schön aufgeregt. Nicht nur, weil sie das erste Mal bei „Showtime“ dabei ist, sondern auch, weil sie erst seit ein paar Wochen trainiert. Denn Maria ist erst vor kurzem zum TSC gekommen. Aber auch für die anderen Mädels ist die Show ein großes Ereignis: „Wir sind alle ganz schön nervös.“

Während Kleinen im Zuschauer-raum auf ihren Auftritt warten – die jüngsten Mädchen sind erst sechs Jahre alt – trainiert der älteste Tänzer mit der Boogie-Woogie Gruppe im Vorraum der Stadthal-

le. Im Western-Outfit mit besticktem Hemd, Cowboyhut und Stiefeln wirbeln Niko (64) und seine Partnerin inmitten der Gruppe durch den Gang. 64 Jahre ist er alt, aber anzusehen ist ihm das nicht – und erst recht nicht seinen flotten Tanzschritten.

Zwei Mädels in knappen Kostümen hasten vorbei, kunstvoll drehen sie die Stäbe, die sie für die Show dabei haben. „Ich hab' den ganzen Tag nichts anderes gemacht, als diese Stange gedreht“, sagt die eine. Schnell drängeln sie sich durch die Tür und verschwinden in der Halle, denn gleich müssen sie auf die Bühne.

Bei über 300 Tänzern und 20 Helfern ist es gar nicht so leicht, sich seinen Weg durch die Stadthalle zu bahnen. Wo man auch hinsieht, überall trainieren oder beraten sich Tänzer in bunten Kostümen, schleifen an den letzten Feinheiten des Programms. Und das alles unter den Augen von Familienmitgliedern und Freunden, die einen ersten Blick auf die Show ihrer Lieben werfen wollen.

In einer Ecke tanzen drei junge Frauen neben einander. Die mittlere hält ein Heft in der Hand, aus dem sie die Choreografie vorliest. Von Nervosität ist aber keine Spur, denn es sind nicht die Tänze für die Show, die sie in allerletzter Minute einstudieren: „Wir trainieren schon für den nächsten Auftritt. Das Programm für diese Show hatten wir schon beim letzten Turnier drauf.“

Doch auch, wenn es sich bei einigen der „alten Hasen“ so anhört, eine solches Programm auf die Beine zu stellen, ist keine Kleinigkeit – sowohl für die Tänzer als auch für die Helfer. „Ohne die Leistung jedes Einzelnen hätten wir so eine tolle Show nicht machen können“, sagt TSC-Präsident Alois Labermeyer.